

Was für eine Welt soll Freimundo sein?
 Freimundo ist die Antithese zu einer Form des Individualismus, der sich über „mein Haus, mein Garten, mein Auto“ definiert. Das Bauwerk ist ein beziehungsreiches Gefüge, das neben dem individuellen Bereich der Kernwohnung verschiedenste gemeinschaftlich genutzte Ort und Räume anbietet. Die Bewohner:innen haben die Freiheit, das Verhältnis zwischen dem Block und der Stadt, zwischen dem Privaten, dem Gemeinschaftlichen und dem Öffentlichen, den Innen- und Außenräumen, dem Heute und dem Morgen mitzugestalten und unterschiedliche Lebensentwürfe gleichberechtigt nebeneinander zu realisieren.

Drei Mitspieler

An zwei Stellen durchbrechen Fugen den Block und gliedern Freimundo in drei gut proportionierte und klar gegliederte Baukörper. Die drei städtebaulichen Mitspieler artikulieren die Kanten und Ecken des Blocks. Mit einem Galeriegeschoss über dem 8. OG bildet die nordöstliche Ecke einen Hochpunkt.

Glückliche Fügung

Die beiden Fugen markieren die Adressen der Wohnungen. Ihre Anordnung verhindert schlecht belichtete Innenecken und sorgt für eine gute Belüftung des Blocks. In jedem zweiten Geschoss öffnen sich die Treppenhäuser auf ein Deck, dessen Nutzungen von den jeweiligen Subgemeinschaften ausgehandelt und in ihrer zeitlichen Abfolge variieren können. Breite Laubengänge auf der Hofseite verbinden alle drei Mitspieler zu einem Gefüge. Sowohl die vertikale als auch die horizontale Erschließung überlagern sich mit gemeinschaftlichen Nutzungen.

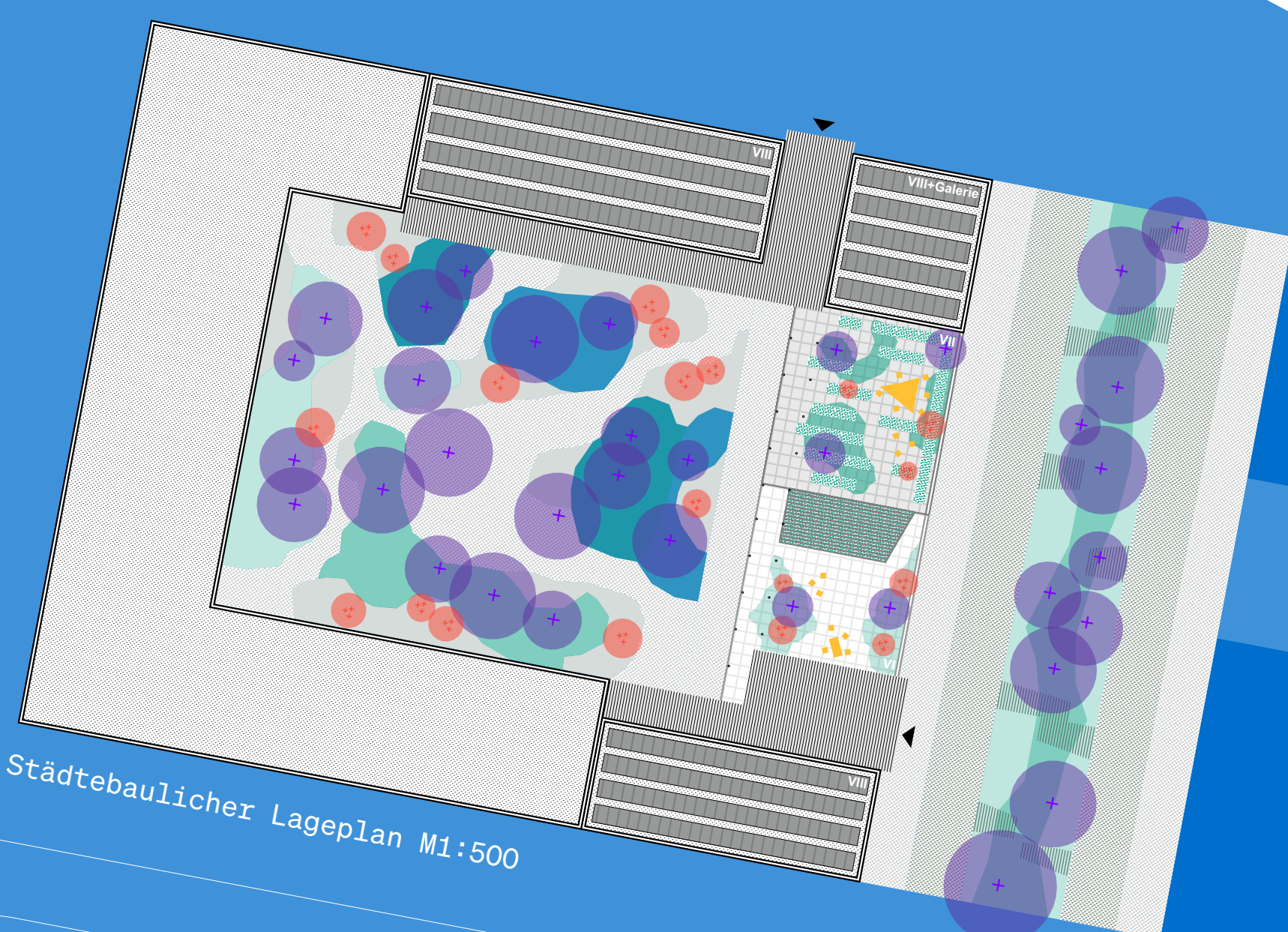
Südhang
 Der „Südhang“ ist eine Sequenz von Räumen unterschiedlicher Charakteristika, die mit dem Gartenzimmer als leichte Gewächshaus-Konstruktion beginnt. Diesem vorgelagert ist ein von Pflanzen gefasster Außenraum, der wahlweise Platz oder Bühne sein kann. Von dort führt eine große Treppe auf das nächsthöhere Niveau. Für Kino-Abende, Public Viewing oder auch Theater-Aufführungen wird die Treppe zur Tribüne. Auf der oberen Dachterrasse laden Pflanztröge zum Anbau von Kräutern und Gemüse ein.

Das EG als Schwellenraum

Das EG dient als städtischer Sockel den gewerblichen und gemeinschaftlichen Nutzungen. Die Ostseite ist ein Schwellenraum zwischen dem Innenhof und der Grünen Gasse. Comedor, Hub und Werkstatt erhalten hier ihren Ort mit einer vorgelagerten Terrasse. Die Bewohner:innen können situativ selbst entscheiden, wie durchlässig der Schwellenraum sein soll. Je nach aktueller Nutzung kann der Hub zum Hof oder zur Gasse oder auch beidseitig geöffnet werden.

Individueller Rückzug

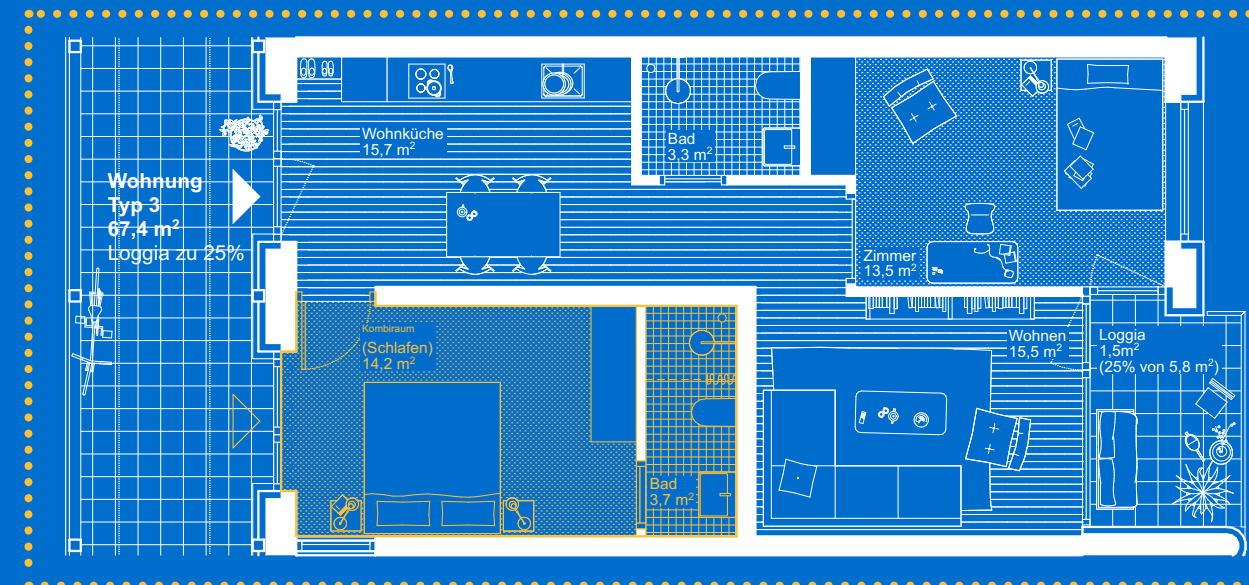
Alle Wohnungen sind durchgesteckt und zu zwei Seiten orientiert. Die unterschiedlichen Wohnungstypen sind über die drei Gebäude-Volumina verteilt, so dass innerhalb des Blocks eine gute Durchmischung entsteht. Dank der robusten Struktur kann der Wohnungsmix ohne großen baulichen Aufwand zu einem späteren Zeitpunkt verändert werden. Im Ost- und im Südflügel erhalten alle Wohnungen Loggien. Im Nordflügel, dessen Laubengänge weniger stark frequentiert sind, werden diese zu Außenbereichen, die klar den Wohnungen zugeordnet und nach Süden ausgerichtet sind.



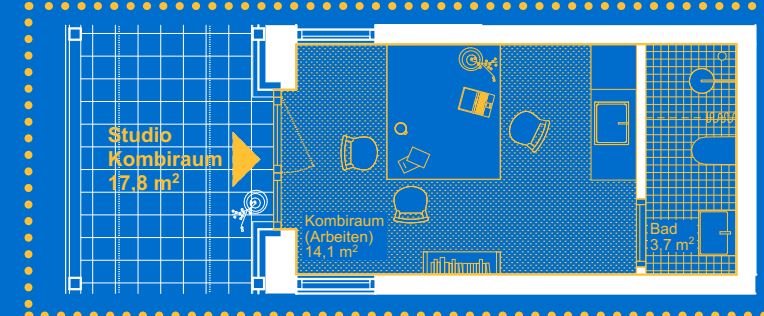
Gartenhof
 Im Garten gehen mäandrierende Wege fließend in Vegetationsflächen über. Die Bepflanzung aus schlanken Bäumen mit niedrigem Laub, Sträuchern, Stauden und Gräsern schafft Teilbereiche mit unterschiedlichen räumlichen Qualitäten, die sowohl Gemeinschafts- als auch Rückzugsorte bieten. Stellenweise wird das Ansiedeln spontaner Vegetation gefördert, um eine vielfältige Pflanzstruktur mit hohem ökologischen Wert zu etablieren. Kinderspielflächen lagern sich in die Mäanderstruktur ein. In der Mitte bildet ein langer Tisch mit Bänken einen zentralen Treffpunkt.

Grüne Gasse
 Kontrastierend zum Hof ist die Gestaltung der Grünen Gasse linear gestaltet. Stadtklimatolerante Baumarten spenden Schatten und schaffen ein angenehmes Mikroklima. Die Grünflächen bilden als Regenwasserentlasten einen wichtigen Baustein in der grün-blauen Infrastruktur. Mit Stauden und Gräsern bepflanzte Retentionsflächen sammeln und versickern anfallendes Niederschlagswasser. An den Rändern befinden sich Aufenthaltsinseln, die zum Verweilen einladen.

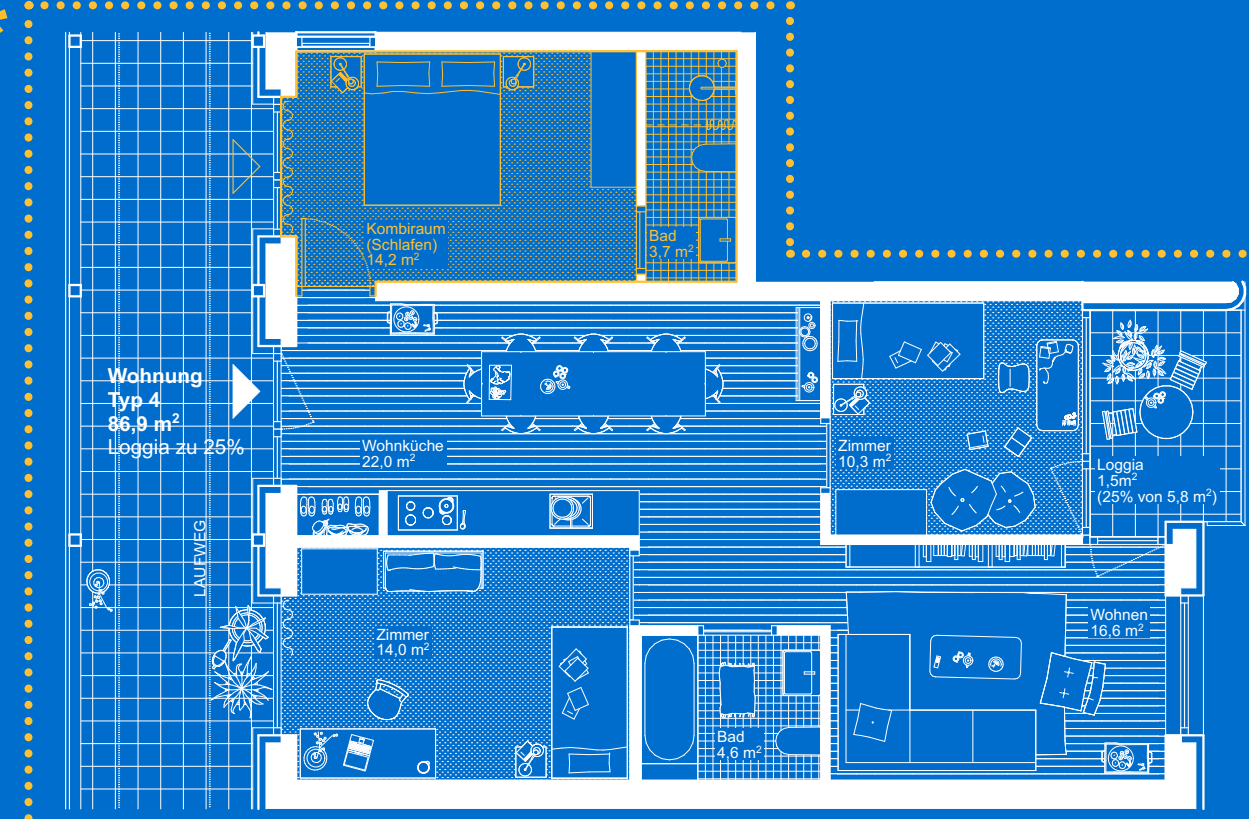
Kombiraum als Teil einer Typ 3-Wohnung



Kombiraum unabhängig



Kombiraum als Teil einer Typ 4-Wohnung

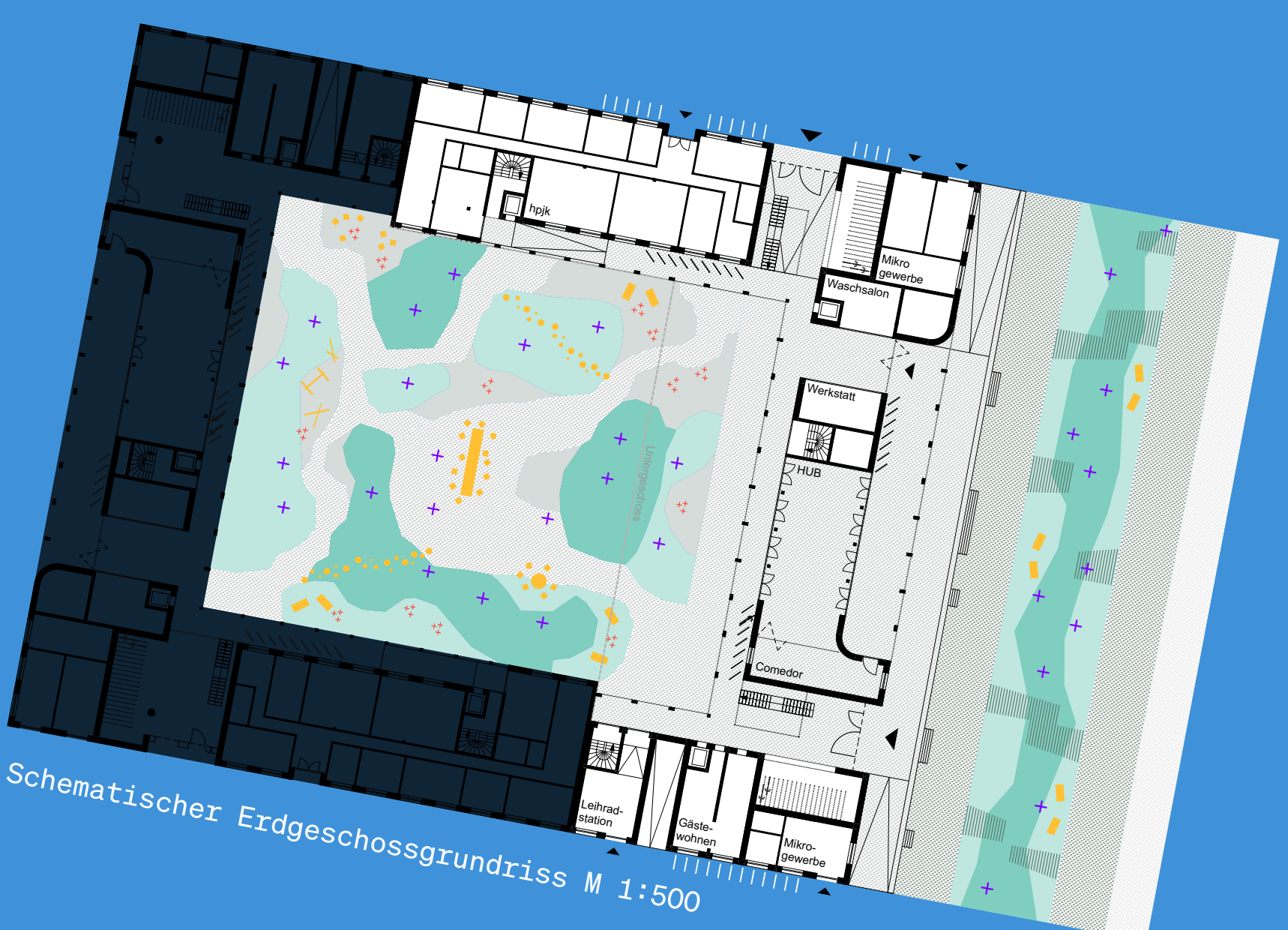


Ausschnitte Regelgrundriss M 1:100



Kombiräume
 Die Kombiräume sind als äußerst flexibel nutzbare Räume an neuralgischen Punkten in die Gebäudestruktur integriert. Sie verfügen über drei Zugänge, ein eigenes Bad sowie die Möglichkeit zum Einbau einer Teeküche. Die direkte Erschließung vom Laubengang aus ermöglicht die wohnungsunabhängige Nutzung. Die beiden seitlichen Zugänge sorgen für ihre Schaltbarkeit innerhalb des Wohnungsmix und unter Berücksichtigung der Förderlinien. Fast 60% der Wohnungen haben Zugang zu einem Kombiraum.

Schematischer Regelgrundriss M 1:200



Konstruktion
 Recycled, Regrowable, Reused sowie Zirkularität sind die Grundprinzipien der Konstruktion, die so konzipiert ist, dass sie signifikant weniger CO2 zu verbraucht als ein konventioneller Wohnungsbau und zugleich in Hinblick auf die Kosten optimiert ist.

Reused
 Der Vorschlag für die Wiederverwendung von Bauteilen orientiert sich an der Verfügbarkeit auf dem Markt. Das Reuse-Material wird frühzeitig in der Planung berücksichtigt und in einer temporären Bauhütte gesammelt. Das Raggerüst der Laubengänge und Decks in den Fugen wird aus wiederverwendeten Stahlprofilen hergestellt. Kurze Spannweiten stellen eine hohe Flexibilität in der Auswahl der verwendeten Profile sicher. Gleiches gilt für die Fassadenverkleidung. Hier kommen wiederverwendete profilierte Bleche zum Einsatz. Insgesamt werden 60% der Stahlbauteile aus Reuse-Elementen realisiert. Für die befestigen Flächen in den Außenräumen werden Werksteinplatten, Pflaster- oder Schottersteine wiederverwendet.

Recycled
 Der Einsatz von Stahlbeton beschränkt sich auf die Tiefgarage und das EG und wird in R-Beton ausgeführt.

Regrowable
 Oberhalb der Decke über EG wird das Bauwerk als Holzbau in Schottenbauweise mit kurzen Spannweiten ausgeführt. Die tragenden Wohnungstrennwände sind Massivholzwände aus Brettspertholz. Die Decken spannen parallel zur Fassade und sind als Brettspertholz-Rippenelemente geplant, was den Holzverbrauch reduziert und einen guten Schallschutz sicherstellt. Aus dem statischen System mit einer nur sich selbst tragenden Fassade ergeben sich geringere Brandschutzanforderungen für die Fassade.

Zirkularität
 Um die Kreislauffähigkeit sicherzustellen, kommen möglichst nur sortenreine Materialien zum Einsatz, die sich beim Rückbau trennen und wiederverwenden lassen sowie reversible Verbindungen. Für das Haus wird ein Gebäuderessourcenpass erstellt, der es als zukünftige urbane Mine zugänglich macht.



Schematischer Schnitt M 1:200